

Sohrauer Stadtblatt.

Amliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinung

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich am Orte 1,80 M.,
bei allen Postämtern 2,10 M.

Druck und Verlag von

B. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einseitige Zeile ober deren Raum 30 Pf.
Interaten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 85.

Verufter. Nr. 19

Mittwoch, den 22. Oktober 1919.

Verufter. Nr. 19

41. Jahrg.

Das Inkrafttreten des Friedens.

Sohrau, 20. Oktober. Der Oberste Rat beschäftigt sich mit der Frage des Inkrafttretens des Friedensabkommens und der vorbereitenden Maßnahmen dafür. Er stellt fest, welche alliierten Truppen für die Besetzung der Gebiete Oberschlesiens, Schlesiens, Memel usw. in Frage kommen und prüft die Maßnahmen, welche sofort nach Artikel 440 des Friedensvertrages in Wirkung treten sollen. Da die deutschen Truppen die genannten Gebiete verlassen sollen, ist es nötig, daß die Räumung und die Besetzung durch die alliierten Truppen gleichzeitig erfolgt. Wegen Einleitung der militärischen Maßnahmen und deren Vorbereitung dürfte die Besetzung erst in einiger Zeit erfolgen. In der Tagesordnung wurde festgelegt, daß die Proklamation der Ratifizierung um mehrere Tage verzögert werden soll.

Vom Frieden überrascht.

Verailles, 18. Oktober. „Journal“ stellt fest: Die Alliierten seien durch den Uebergang vom Kriegszustand in den Friedenszustand überrascht worden. Der Fünferat habe entdeckt, daß die Inkraftsetzung des Versailles Friedensvertrages die sofortige Einsetzung zahlreicher Organismen nach sich ziehe, von denen die meisten nur auf dem Papier ständen. Die Alliierten könnten sich z. B. nicht über die Zusammenfassung der Truppen in Oberbefehlshaber verständigen. Ohne Amerika könne die Völkerbundskommission nicht bestehen. Wilson müsse den Rat des Völkerbundes einberufen, der bald nach Ratifizierung die Regierungsformen im Saargebiet und in Danzig festsetzt und die Volksabstimmung in Schleswig zu leiten habe. Der amerikanische Senat habe außer dem Friedensvertrag das Völkerbundsstatut noch nicht genehmigt. Wilson könne, ohne sich um den Senat zu kümmern, den Völkerbund nicht auf den Weg bringen. Denn, schreiben die Zeitungen, befindet sich der Präsident im vollen Besitz seiner körperlichen und geistigen Kräfte? Italien macht nicht mit.

Berlin, 18. Oktober. Die italienische Botschaft in Madrid hat dem spanischen Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß sich Italien an einer neu angebotenen Blockade gegen Deutschland nicht beteiligen werde.

Der Völkerbund zu spät geboren.

Amsterdam, 17. Oktober. Einer Londoner Meldung der „Tribune“ zufolge ist die englische Presse der Ansicht, daß der Völkerbund zu spät geboren wurde, da ihn die Welt augenblicklich nicht wohlwollend aufnimmt und er infolge der Verzögerung der Ratifikation des Friedensvertrages durch die Vereinigten Staaten gefährdet ist.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden.

Eine Verzögerung im Austausch der Ratifikationsurkunden lag bisher an amtlicher Stelle nicht vor. Es versteht sich von selbst, daß eine solche Verzögerung für uns ein neues schweres Ungemach bedeuten würde. Wiederaufbau und langsame Genesung würde dies abermals erschweren.

Der österreichische Friedensauschuss

hat den Frieden von St. Germain angenommen. Wien, 17. Oktober. Nach der Ratifizierung des Friedensvertrages überreichte Staatskanzler Dr. Renner und das gesamte Kabinett seine Demission.

Die ersten 20 Milliarden.

Der „Abend-Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Dem Vernehmen nach sind die ersten 20 Milliarden Mark, die nach dem Friedensvertrag Deutschland auf die Wiedergutmachung als Schuld zu zahlen hat, mittlerweile

in Form von Warenlieferungen bereits zum größten Teil entrichtet worden. Millionenkredite für die deutsche Industrie.

Berlin, 18. Oktober. Nach dem „Berliner Tageblatt“ ist in Holland eine neue Gesellschaft gegründet worden, bestehend aus vier holländischen Instituten unter Führung der niederländischen Handels-Maatschappij. Dieses Konsortium gibt Deutschland Kredite zunächst in Höhe von 50 bis 60 Millionen Gulden zur Beschaffung von Rohmaterialien für die deutsche Industrie. Die betreffenden Industrien sollen angehalten werden, einen Teil der Produktion wieder für den Export zu verwenden, damit so eine neue Valuta geschaffen werde. Wird sich der gesamte Verkehr in geregelten Formen bewegen, so wird das holländische Konsortium die Kredite bedeutend erhöhen, bzw. kann mit dauernden größeren Kreditabkommen gerechnet werden. An diesem ersten größeren Kreditabkommen nach dem Kriege sind nur erste ausländische Kreise beteiligt, ein Beweis dafür, daß das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland wächst. Das Abkommen wurde gestern unterzeichnet.

Die Heimbeförderung der Gefangenen.

Berlin, 18. Oktober. Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Nach einer inoffiziellen mündlichen Meldung der englischen Waffenstillstandskommission an den Chef der Unterkommission in Düsseldorf werden die Transporte der deutschen Kriegsgefangenen aus den englischen Lagern in Nordfrankreich und Flandern am 20. Oktober beendet sein. Vom 22. Oktober werden etwa 13 Tage lang tägliche Transporte von 2000 Mann aus den in England befindlichen Lagern über Dover-Calais eintreffen und nach Deutschland weitergeleitet.

Frankreich hat den Heimtransport unserer Gefangenen wieder verschoben!

Genf, 20. Oktober. Eine Havasmeldung vom 18. d. Ms. bestätigt, daß der Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich bis zur Erfüllung der Bedingungen des Friedensvertrages hinsichtlich der Räumung der russischen Gebiete ausgesetzt worden ist.

Deutschland im Halseseisen.

Der „Vorwärts“ bezeichnet die voraussichtlichen Kosten der Besetzung der Rheinlande mit 2 1/2 Milliarden Mark jährlich als ein Halseseisen für Deutschland.

Amerika schließt Sonderfrieden.

London, 20. Oktober. In Washington rechnet die republikanische Majorität ernsthaft darauf, daß die Vereinigten Staaten von Amerika mit Deutschland einen Sonderfrieden abschließen werden, falls der Austausch der Ratifikationen zwischen Frankreich, England und Italien mit Deutschland stattfinden sollte, bevor Amerika ratifiziert.

Sichhorn redet vor leeren Wänden.

Berlin, 18. Oktober. In der Sitzung der Nationalversammlung ergriff bei Beratung des Haushalts des Arbeitsministeriums der unabhängige Sichhorn, der ehemalige Polizeipräsident von Berlin, das Wort. Gleich bei Beginn seiner Ausführungen verließen die gesamte Regierung und sämtliche Abgeordnete, ausgenommen seine Parteigenossen, den Saal. Nur der Präsident, ein Schriftführer und sechs unabhängige Abgeordnete blieben.

Petersburg vom Bolschewismus befreit. Kopenhagen, 18. Oktober. Ein Telegramm von Reuters Büro bestätigt heute früh, daß Petersburg vom Judenmob genommen sei. Auch die Einnahme von Kronstadt durch die englische Flotte bestätigt sich. In Petersburg wurden mehr als 13000 Bürger aus den Ge-

fängnissen befreit. Die Bolschewiki sind mit allen Borräten an Lebensmitteln und mit dem Vorbestand der Petersburger Banken gesichert.

In der bolschewistischen Zeitung „Derewenski Kommuist“ finden wir folgende Schilderung über das Leben der Arbeiter: „Anstatt 8 Stunden zu arbeiten, 8 Stunden auszuruhen 8 Stunden zu lernen, wird jetzt bloß 6 Stunden gearbeitet, 8 Stunden geschlafen und 10 Stunden Karten gespielt. Karten spielen und faulenzgen — das sind die Hauptbeschäftigungen der Arbeiter.“

In der russischen Kirche in Delsingfors wurde die Befreiung Petersburgs festlich begangen.

Britisches Mitleid mit Deutschland.

London, 19. Oktober. Lloyd George hielt in Epsford eine Rede, in der er darauf drang, mit Deutschland endlich zum Frieden zu kommen, „zu einem wahren Frieden“. Er sagte: „Solange Deutschland unter den Friedensbedingungen darniederliegt, müssen wir unsern Feind die Möglichkeit geben, ein anständiges, ehrbares Dasein zu fristen.“

Strafe für Elb-Lothringen.

Verailles, 18. Oktober. Die Generalstabschef erklärt, daß der Belagerungszustand in Elb-Lothringen fortzudauern und daß für dieses Gebiet auch die Zensur nicht aufgehoben werde. Ueberhaupt werde für einige Zeit in Elb-Lothringen keine Veränderung am gegenwärtigen Zustand vorgenommen werden.

Die Räumung der Abstimmungsgebiete.

Danzig, 20. Oktober. Die behördlichen Räumungsmaßnahmen für den deutschen Osten nähern sich ihrem Abschluß. Es werden aus den der Volksabstimmung unterliegenden beziehungsweise abzutretenden deutschen Bundesstellen mehr als 100000 Beamte nach Mitteldeutschland überführt.

Wieder Besserung des Verkehrs.

Berlin, 20. Oktober. Die angekündigten Maßnahmen der preussischen Eisenbahnverwaltung auf zeitweise Einstellung des gesamten Personenverkehrs soll nicht mehr zur Ausführung kommen. Auch die Einstellung der Schnellzüge im Westen, die gegen Ende des Monats geplant war, ist vorerst aufgegeben worden. Die Wiederherstellung des Schnellverkehrs im Osten wird von der Staatsregierung erwogen.

U.-Deutschland.

London, 18. Oktober. Das große U.-Boot „Deutschland“ liegt gegenwärtig auf der Themse bei London und darf vom Publikum besichtigt werden. Der Erbs aus den Einkittgebern wird den Kommissionen in London für die Angestellten der Handelskammer überreicht.

Gegen die Schieber.

Hamburg, 18. Oktober. Mehrere an der Einfuhr beteiligte Verbände haben an die maßgebenden Berliner Wirtschaftsstellen folgende Depesche gefandt:

Die Korruption des Eisenbahnhandels schreitet mit Werten der Ministerien anaufhaltend weiter. Seit Monaten wird das deutsche Volk ausgefogen von gewissenlosen Elementen, teils internationaler Herkunft, welche trotz unwillkürlich hoher Preise unter starker Inanspruchnahme von Eisenbahnwagen lebhaft durch Umgehung des Goldzolles sich eine Existenz schaffen. Kartoffeln und Kohlen können dem Volke nicht ausbreitend zugeführt werden, aber den Schiebern steht das kostbare rollende Material zur Verfügung. Daher wird gebieterisch die sofortige Aufhebung des Goldzolles verlangt.

Grauenvolle Judenverfolgungen.

Berlin, 17. Oktober. Nach dem ukrainischen Pressebüro berichten die Warschauer Blätter über ein Pogrom in Fofib. Ein Teil der Juden sei in die Synagoge gefloht, die von den Soldaten Danzins in Brand gehetzt wurde. Auch die aus dem Feuer gesicherten

Juden seien beschossen worden. 2000 sind ums Leben gekommen.

(Was bleiben denn aussichtslos der immer größer und grandioser werdenden Judenverfolgung? Sünde, Kultur und religiöse Bildung, für deren Schutz die Entente-Staaten einzutreten vorgaben. Wenn aus Unvorsichtigkeit in Berlin ein französischer Soldat wird, dann werden Frankreich und England nach Dache und fordern eine Million als Lösegeld; wenn ein Rhein einm englischen oder französischen Soldaten auch nur ein Haar gekrümmt wird, dann tritt der feindliche Staatsgerichtshof in Aktion; wenn aber im Osten die jüdische Verfolgung von Frankreich aus entzündet drangaluriert, bestiehlt und hingerichtet wird, dann verhalten die noch so lauten Hiltlerse die Hände in Unwissenheit. Wie wird die Welt die jüdische Verfolgung ein Ende machen? Wird schließlich nicht alle Staaten Europas und der Welt zum Beschützer? F. Schmitt.)

Wenn wir polnisch werden . . .

Berlin, 17. Oktober. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen, die hauptsächlich unterbrochen waren, aber wieder aufgenommen sind, betreffen u. a. die Lage der Bevölkerung in den abzutretenden Gebieten. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung von jüdischer Seite berichtet, wenn man sie ins ganze eine beträchtliche Zeit, die Polen werden, wo es heißt, die Bestimmungen des Friedensvertrages über die Rückführung der jüdischen Bevölkerung nicht vorteilhaft (qualifiziert) beurteilt, wenn sie nicht sofort eintreten, sondern es wird eine bestimmte Frist gelassen werden. Die Bestimmungen der Rückführung gehen darauf hin, daß Polen auf den Gebietsteilen zurückzuführen sind. Inwieweit Polen diesen Forderungen entsprechen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. In demselben liegt nicht der geringste Grund für ein Rückwärts-Zurückgehen der abzutretenden Gebiete vor. Schicksal der Juden und Christen haben die Rücksicht mit einem Besitze voranzutreiben. Wie schließlich das werden würde, dafür war ein Beispiel. Nach den Abmachungen soll für je 40 russische Juden ein bestimmtes Gebiet eine deutsche Seele ersetzt werden. Wenn die Familien das Land verlassen, würde die Zahl nicht mehr erreicht und die deutschen Juden können auf polnische Gebiete. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung weiter erzählt, sind besondere Verhandlungen für die jüdischen Angelegenheiten, die zu einer amtlichen Bestätigung in den abzutretenden Gebieten bestehen.

Breslauer Katholikentag.

Die auf drei Tage berechnete Heerschau über die katholischen Mitbürger Breslaus wurde Sonntag vormittag mit einem Festgottesdienst in der Kathedrale eingeleitet, wo Fürstbischof Dr. Vertram unter großer Assistenz ein feierliches Pontifikalmesse zelebrierte, zu dem der Domchor unter Domkapellmeister Cichy Leitung die c-moll-Messe (Messe) für großes Orchester, gemischten Chor und Soli von Cichy und das Offertorium „veritas mea“ von Cichy vortrug.

Die erste öffentliche Versammlung wurde nachmittags um 5 Uhr im großen Schießwettbewerb abgehalten, der lange vor Beginn der Veranstaltung bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nachdem die Gesangschor des Matthias-Gymnasiums unter Gesangslehrer Ungers Leitung den vierstimmigen Chor „Suchet den Herrn“ von Thiel tonschön zu Gehör gebracht hatte, hielt Seminardirektor Dr. Wagner die Begrüßungsansprache. Hierauf ergriß Fürstbischof Dr. Vertram das Wort zu längeren Ausführungen, denen er den Stufenweg der Juden „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt“, zugrunde legte. Mehr als die wirtschaftlichen Nöte drückte die Erkenntnis, daß unser Vaterland gewaltige Einbußen in den höchsten sittlichen Kräften erlitten hat. Darum blickten ungezählte Katholiken vertrauensvoll und zuversichtlich zur katholischen Kirche empor, deren Autorität nichts zusammenbrechen werde, wenn auch Throne stürzen und Staatsformen sich ändern. Durch das Ueberhandnehmen des Indifferentismus seien das Glaubensleben, die Jugenderziehung, die christl. Liebestätigkeit und die großen Werke katholischer Opfersinn und christlicher Kultur stark gefährdet. Doch schlummern noch gewaltige Kräfte in den Herzen der Katholiken, die zu wecken Aufgabe der Tagung sein soll, und über der das Doppelgehirn des heiligen Bonifatius und der hl. Hedwig schwebt, zu deren Grabe der Fürstbischof in diesen Tagen gepilgert sei. Mit Glaubenseifer und Glaubenskraft sollen die schlesischen Katholiken des Vatikanpostolat ausüben. Mit besonders warmen Worten gebachte Redner der katholischen Lehrerschaft Breslaus, die die Jugend zu treuen Kindern des Vaterlandes und der Kirche erziehen soll und des Bonifatiusvereins, dessen Diasporatätigkeit eifrigste Unterstützung verdiene.

Nachdem der Fürstbischof den bischöflichen Segen spendet hatte, hielt Jesuitenpater Cichy einen mehr als einstündigen Vortrag über das Thema „Treu zur Kirche und zum apostolischen Stuhle“. Sturmessvögel und Sirenenklänge rufen zur Loslösung von Rom, dessen Fundamente jedoch unerschütterlich sind. Zu Unrecht bildet sich der moderne Mensch seine Religion nach eigenen Rezepten. Die katholische Kirche mit ihren 300 Millionen Verkennern ist göttlichen Ursprungs und hat in der Zeiten Lauf die größten Gelehrten der Welt gegeben. Redner verbreitete sich weiter über die Einrichtungen der Kirche und das Papsttum, um zum Schluß die Ver-

dienste Leo XIII. gebührend zu würdigen. Mit einem Appell zur Treue für Kirche und Papst, wie zum Kampf gegen die Flut des Unglaubens und Hasses zum Heile für Kirche und Vaterland schloß Redner seine mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Hierauf sang der Chor die Schiellsche Komposition „Tu es Petrus.“ Da der Schießwettbewerb die Teilnehmer nicht zu fassen vermochte, wurde zu gleicher Zeit in der Matthiaskirche eine Parallelversammlung abgehalten, in der P. Odilo D. F. M. das gleiche Thema behandelte.

Am Montag Vormittag begannen unter Leitung des Fürstbischofs im großen Saale des Bingenhauses die öffentlichen Konferenzen, die unter dem Signum „Auf den Pfaden des heiligen Bonifatius“ eine Reihe von Referaten und Diskussionen bringen.

Oberschlesien.

5000 Mann amerikanische Besatzung.

Haag, 17. Oktober. Das amerikanische Kriegsministerium gibt bekannt, daß 5000 Mann Truppen am Freitag nach West eingeschifft worden sind, um als amerikanische Besatzung in das Rheinland gebracht zu werden und von dort weiter nach Oberschlesien als Besatzung für die Zeit der Volksabstimmung.

Die Volksabstimmung in Oberschlesien bis zum Juni verköndet.

Rott erham, 18. Oktober. „Daily Mail“ meldet aus Warschau: In einem Antrag der polnischen Regierung an die aus Oberschlesien zurückkehrenden Polen wird mitgeteilt, daß die Volksabstimmung in Oberschlesien Anfang Juni nächsten Jahres stattfinden.

Amerikanische Truppen für Oberschlesien unterwegs.

Versailles, 18. Oktober. Wie „Chicago Tribune“ mittels, hat gestern der Dampfer Präsident Grant mit 5000 Mann amerikanischer Soldaten, die für die Besatzung Oberschlesiens bestimmt sind, New York verlassen.

London, 19. Oktober. Die amerikanischen Truppen, die nach Oberschlesien geschickt wurden, um dort die Volksabstimmung zu überwachen, werden nicht unter dem Befehl der amerikanischen Herableitung gehen. In Frankreich ist das amerikanische Heer im allgemeinen mit dem Abtransport beschäftigt. Die meisten Munitionsladungen sind bereits geladen und die Vorräte in Frankreich verladen worden. Die amerikanischen Soldaten, die noch in Europa zurückbleiben, werden der Zivilverwaltung unterstellt.

Kleinausträge für Oberschlesien.

Berlin, 20. Oktober. Die großen ober-schlesischen Industriewerte haben neuerdings bedeutende Austräge aus dem Auslande bekommen. Es soll sich um etwa 35 bis 40 Millionen handeln.

Zur Rückkehr der Flüchtlinge und Gefangenen.

Rattowitz, 18. Oktober. Zur Regelung der Rückkehr von Flüchtlingen und Gefangenen, die sich aus dem neuen polnisch-deutschen Vertrag ergibt, ist ein Vertreter der deutschen Regierung in Sosnowitz eingetroffen. Er soll an Ort und Stelle die Verhältnisse und Bedingungen feststellen, unter welchen sich die deutschen Gefangenen und Flüchtlinge in Polen befinden. Mittelsche Stellen haben den Regierungsvertreter nach dem polnischen Dombrowa geleitet.

Locales u. Provinzielles.

Cobran C. C., den 21. Oktober 1919.

§ (Eine Stadtverordnetenversammlung) findet Donnerstag den 23. d. M., abends 7 Uhr statt. Wohl zum letzten Male vor den Neuwahlen werden sich die bisherigen Stadtväter versammeln, um eine umfangreiche Tagordnung, größtenteils Bewilligung von Geldmitteln, zu erledigen. Bereits in der nächsten Sitzung dürfen dann die „neuen Männer“ — vielleicht auch Frauen — eingeführt werden. Wir wünschen der letzten Tagung des alten Kollegiums — viele der bisherigen Stadtväter werden kandidieren nicht mehr — daß ihr wie allen bisherigen des alten Regimes ein glücklicher Stern beschieden sein möge.

§ (Die Neuwahl) von Mitgliedern der Elektoratschüsse der Gewerkschaften III und IV für den Kreis Rybnik findet am Montag, 10. November 1919, nachmittags 2 1/2 Uhr abends um 3 3/4 Uhr im Stadtvaterhaus statt.

§ Herr Gerichtsassistent (Episla) aus Lindenburg ist an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

§ (Trauerfeier). Herr Orgelmeister Konrad Passia aus Neudorf, welcher nach

längerem Leiden im Alter von 58 Jahren im hiesigen städtischen Krankenhaus verstorben ist, ist heute vormittag aus dem kath. Friedhof zur letzten Ruhe gebettet worden. Der Verbliebene war eine in vielen Kreisen hierorts bekannte Persönlichkeit und seiner Grabstätte und Ehrlichkeit wegen allgemein beliebt. Ueber 20 Jahre hindurch war er allein in der hiesigen Gegend im staatlichen Dienst und verließ denselben als treuer Fortmann in gewisshafter Weise. An der Beerdigungsbereitschaft nahmen teil eine große Zahl von Fortbeamten mit Herrn Fortmeister Ulrich an der Spitze, der Kriegerverein und der Männer-Gesangverein (letzterer verköndete die Feier durch erhebende Trauerchöre), sowie Beidtragende von hier und aus der Umgegend, besonders aus Neudorf. Am Grabe sprach Herr Kaplan Hoppe.

§ (Wert und Einschreibepalette nach Berlin) mit Ausnahme der Vororte dürfen in der Zeit vom 20. bis 25. Oktober von Privatpersonen bei der Post nicht aufgeschickt werden. Auf Sendungen mit Geld, Juwelen und Wertpapieren erstrakt sich dieses Verbot nicht.

§ (Musik). Die Kapelle des Regiments Hofse aus Rybnik konzertiert morgen Mittwoch nachmittags von 2-3 Uhr am Ring hierseits.

§ (Die neuen deutschen Flugpostmarken.) Vom Reichspostministerium sind neue Flugpostmarken ausgegeben worden, die zur Frankierung der auf dem Luftwege zu bringenden Sendungen dienen. Die Größe derselben beträgt 2 1/2 Millimeter Höhe x 33 Millimeter Breite.

§ (Heimkehrerfürsorge in Oberschlesien.) Um den aus Oberschlesien stammenden heimkehrenden Kriegsgelungenen bei der Wiedererlangung ihrer wirtschaftlichen Sicherung sofort wirksam mit genügenden Mitteln helfen zu können, haben sich sämtliche ober-schlesische Ortsausstände für die Kriegsgelungenen, die sog. Krisenämter, in Doppel zu einer Arbeitsgemeinschaft der ober-schlesischen Krisenämter zusammengeschlossen und das Krisenämter Doppel, Nikolaistraße 32, mit ihrer Geschäftsführung betraut. Schon in der Erhebungsphase der Arbeitsgemeinschaft wurden bei der Reichsregierung und der Reichszentrale dringliche Schritte zur sofortigen Erhöhung der Mittel aus dem 150-Millionen-Richtfonds für wirtschaftliche Beihilfen der Kriegsgelungenen an die ober-schlesischen Heimkehrer unternommen. Auf die dringlichen Vorstellungen ist auch seitens der Reichszentrale bereits dem Breslauer Landeshilfsausschuss ein entsprechender Bescheid für den Regierungsbereich Doppel abgemittelt worden.

§ (Preisrückgang für Lebensmittel.) In Regierungskreisen behauptet man, daß mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages ein starker Preisrückgang für Lebensmittel und Rohstoffe eintreten werde. Die Gründe hierfür werden noch verheimlicht.

§ (Wasserversorgung in den Kreisen Rybnik-Katibor.) Die in vielen Gemeinden der beiden Kreise Rybnik und Katibor herrschende Wassermangel hat ein Projekt reifen lassen und jetzt so gut wie zu greifbarer Nähe gerückt, das nachgehende Gutwiedlungsmöglichkeiten für das ober-schlesische Hinterland ins Leben rufen wird. Es handelt sich um eine Wasser-versorgung von 2 Gemeinden, die aus der Oberabteilung gestiftet werden soll. Bei der Rückführung der Zuerung in den städtischen Betrieb ist mit dem Anschluß weiterer Gemeinden zu rechnen. Das Projekt ist mit 24 Millionen Mark veranschlagt.

§ (Die erste deutsche Kanzelrednerin.) Fräulein Elisabeth Oberbeck aus Weimar, die vor länger als einem Jahrzehnt, schon in reiferen Lebensjahren stehend, das Studium der Theologie in Heidelberg begann und nach Ablegung der Prüfungen als Gehilfin von Geistlichen in der Seelsorge usw. tätig gewesen ist, hat jetzt in Heidelberg die Berechtigung bekommen, auch Predigten zu halten und Sacramente zu verwalten. Sie ist die erste ihrer Art in Deutschland.

§ (Wer hat einen Bohn!) Im „Eigenhörer Tagblatt“ zu Westpreußen erzählt ein Bauer folgenden Anekdote: In der Nacht vom Sonntag zu Montag habe mir frumme, leude Verbrecher ein Schwinn gestohlen. Bunge und Beber sollen den Schwinn am lebendigen Leibe verkaufen, wenn sie das Schwinn nicht ersetzen. Erge außer der Besorgung der Gemeinde Radekopp (1000 M.) noch 200 M. aus für denjenigen, der die Lumpen diegestalt macht. Außerdem möchte ich noch bemerken, daß es mir auf das Leben solcher Verbrecher gar nicht ankommt. Wllh. Wlens. Radekopp.

§ (Mittler Streit bei einer Hochzeit.) Am Freitag abend fand in Well eine Hochzeit statt, bei der mehrere Hochzeitsgäste in Streitigkeiten. Ein junger Mann erhielt mehrere

Messerstiche in die Schläfe und den Oberarm, ein anderer eine Wunde am Hinterkopf. Auch Biergläser, Flaschen usw. wurden als Waffen benützt. Nur immer stiel und gemüthlich!

(Breiter Raubüberfall.) In der Nähe von Blücherstraße wurden 13 Arbeiter von 8 Räubern überfallen, als sie eben aus der Schicht mit der Lösung nach Hause gingen. 6 der Überfallenen waren aus Blücherstraße, 7 aus Gwollowitz. Als sie in den Wald zwischen Bogulowitz und Blücherstraße kamen, sprangen die drei Räuber aus dem Walde, hielten den Männern Revolver entgegen und schrien: „Hände hoch!“ Die Überfallenen mußten sich in ihr Schicksal ergeben, da sie ohne Waffen waren und gegen die Räuber nichts anrichten konnten. Es wurde ihnen die Lösung abgenommen, einigen auch die Sachen. Einer der Überfallenen mußte sogar seine neuen Stiefeln ausgeben und barfuß in der Kälte nach Hause gehen. Die Räuber verschwanden im Walde. Eine Verfolgung derselben erwies sich als vergeblich. Es besteht ein dringender Verdacht, so daß zu hoffen steht, daß man die Täter ermittelt.

(Selbstmord eines Barons.) Der Baron von Wittmann, der seit Jahresfrist in Reichensdorf wohnt, machte am Dienstag abend in seiner Wohnung seinen Leben durch Erschießen ein Ende. Nahrungsvorgaben und Kammer aber die gegenwärtigen Beschäftigten hätten ihn in den Tod getrieben haben. Baron von Wittmann war während des Krieges als ehemaliger Offizier im Heeresdienst und dann militärischer Bahnhofs-Kommandant auf einer Station Oberhessens.

(Eine ganze Familie ermordet.) Thorer Blättern zufolge ist im Abban Bergwerk die aus 8 Köpfe bestehende Familie des Bergers Blod ermordet aufgefunden worden. Es wird Raubmord vermutet.

(Zum Tode verurteilt.) Der Arbeiter Max Demantel aus Bismarckstraße, der auf dem Wege von Kiebitzweg nach Lübben den Sendboten Gollaus erschoss, wurde vom Schwurgericht Rottbus wegen dieses Verbrechens und wegen Ermordung eines Bauern zum Tode und zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Demantel ist ferner wegen der Erziehung ungewisser Sicherheitskolonnen auf dem Wege nach Kniebühlhagen unter Auflage.

(Verurteiltes Raubmörderpaar.) Wegen Raubmordes, begangen am 1. Oktober d. J. an dem Gerichtsaktuar Günther Martin aus Sommerfeld, hatten sich jetzt vor dem Schwurgericht Subst. der Anklagekammer Martin Jahr und seine Ehefrau Anna, geb. Rasch, zu verantworten. Das Ehepaar hatte den Gerichtsaktuar unter dem Vorwand, ihm Silberwachen zu verkaufen, in den Schießstand gelockt, dort erschlagen und beraubt. Die Angeklagten sind in vollm Umfang schuldig. Die Schwurjurorin sprach beide Angeklagte des Raubmordes schuldig, worauf das Gericht beide zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte.

Hybnitz, 20. Oktober. In den Stadtverordnetenwahlen in Hybnitz hat sich im katholischen Lager eine Spaltung vollzogen. Botskern wurde ein zweiter kath. Wahlverein gegründet, der die Liste Rentwig-Schleifer aufstellt. Von den Sozialdemokraten ist ebenfalls eine eigene Liste aufgestellt. Die Beamtenschaft verteilte sich auf die verschiedenen Listen. Die demokratische Partei, welche allein marschiert, hat in Ueberinstimmung mit den übrigen Parteien, die über einen gemeinsamen Block verhandeln, sich vom Kompromiß losgesagt, um den Wählern der Bürgerlichkeit zu entsprechen, eine freiere Auswahl in Kandidaten zu bieten.

Hybnitz, 18. Oktober. Die Ruhepredigte wird immer lebhafter. Die Erkrankungen nehmen in Hybnitz und Umgebung, besonders im Stadteil Smolna, immer mehr zu, eine ganze Reihe von Fällen ist bisher tödlich verlaufen.

Koslau, 18. Oktober. Die Stadtverordneten in Koslau sahen sich gestern abend gezwungen, wegen der steigenden Kohlenpreise das Wasser und Licht so um je 50% zu erhöhen. Das wäre in der kleinen Stadt 60 Pfg. für den ehm. Wasser und 1,20 Mark für die Stromabnahme Licht.

Koslau, 19. Oktober. Bahnhofsvorsteher Stephaan ist von hier nach Zwettau verlegt. An seine Stelle tritt der Bahnhofsvorsteher Nowak aus Malapan. — Infolge eines Maschinendefekts ist Koslau seit dem 10. d. M. ohne Licht und Wasser. Das Wasser muß aus Privatbrunnen entnommen werden. Man hofft, den Mangel bald oder morgen zu beheben. — Hier fand eine Sitzung des Beamtenvereins statt, in der Vorschläge über Beförderung der Stadt Koslau in eine höhere Wohnungsabteilung und Erweiterung der Stadtverwaltung erörtert wurden. Auch wurde zu den Stadtverordnetenwahlen Stellung genommen und die Kandidatenliste aufgestellt.

Bekanntmachung.
Indem nochmals auf die Bekanntmachung in Nr. 83 und 84 des Stadtblattes betr. Einreichung der Wahlvorschläge zu den Stadtverordnetenwahlen bis spätestens den 23. Oktober mittags 12 Uhr und der Verbindung von Wahlvorschlägen bis spätestens den 25. Oktober mittags 12 Uhr hingewiesen wird, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die **Stimmzettel** auf welchem Papier und in Größe von 10x14 cm gehalten sein müssen.
Sobran OS., den 21. Oktober 1919.
Der Wahlvorsteher.
Reiche, Bürgermeister.

Bekanntmachung.
In den Wahlkreisen sind von Wahlvorständen für die am 9. 11. c. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen benannt worden die Herren:
Kaufmann Johann Ruf, Kaufmann Paul Zug, Apotheker Balthus und Amtsgerichtsekretär Erich He als Stellvertreter,
Gehobener Beamter Adam Nowak und Bureauvorsteher Kewolts als Vertreter,
Oberlehrer Seemann als Schriftführer.
Der von der Stadtverordneten-Versammlung gewählte Wahlvorstand besteht aus dem geschäftlich als Vorsitzenden bestimmten Bürgermeister, aus den Herren Jürgelshäger R. Dabel und Schlossermeister Gollas; deren Vertreter sind Kaufmann D. Schiler und Polizeimeister Karda.
Sobran OS., den 21. Oktober 1919.
Der Wahlvorstand.
J. A.: Reiche, Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Petroleum-Verkaufsanmeldung.
Für den Monat Oktober steht aus einer beständliche Menge Petroleum zur Verfügung, welches wie im Vorjahre auf Marken ausgegeben werden soll. Anträge haben nur diejenigen Haushaltungen schriftlich zu stellen, die in ihrer Wohnung kein elektrisches Licht zur Verfügung haben.
Zur Erlangung einer Verteilungsberechtigung müssen wir die Bezugberechtigten, am Donnerstag und Freitag dieser Woche sich im Zimmer 2 zur Eintragung in die Petroleumliste zu melden. Bemerkung wird, daß wir bemüht sein werden, die Bandbreite und Teilnehmer besonders zu berücksichtigen.
Nach Abschluß der Anmeldungen erteilt eine besondere Bekanntmachung über die Verteilung bezgl. Ausgabe der Petroleummarken.
Sobran OS., den 21. Oktober 1919.
Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.
Gegen Abschnitt 31 der blauen 2. b. d. M. Karte wird in den Wahlkreisen von Schleier und Beck je Abschnitt 1/2 Wd amerik. Weizenmehl zu dem bisherigen Preise verkauft.
Die Bezugs-Abchnitte 31 sind bis Freitag den 24. d. Mts. in den gen. Wählkreisen abgegeben. Der Verkauf beginnt am Mittwoch den 23. d. Mts.
Am Donnerstag den 23. d. Mts. wird in allen Fleischverkaufsstellen 110 gr. amerikanischer Speck zum Preise von 4,50 Mk. für 1 Pfd. verkauft.
Für die laufende Woche wird in den bekannten Futterverkaufsstellen gegen Abschnitt 31 der Fettliste verkauft:
60 gr. Butter (je Portion 1 Mk.)
60 gr. Margarine (je Portion 50 Pfg.)
Die Bezugs-Abchnitte sind bis Mittwoch den 22. d. Mts. abzugeben.
Sobran OS., den 21. Oktober 1919.
Der Lebensmittel-Ausschuss.

Bekanntmachung.
Am Mittwoch den 22. d. Mts. erfolgt im Zimmer Nr. 2 die Ausgabe der Bezugsscheine für Gerstenaufschlag der vorangegangenen Beschlüsse.
Sobran OS., den 21. Oktober 1919.
Der Magistrat. Reiche.

Bekanntmachung.
Am Sonnabend, den 25. d. Mts. findet im Zimmer Nr. 2 die Ausgabe der Brotmarken für den Monat November statt.
Die roten Ausweisarten sind mitzubringen.
Sobran OS., den 21. Oktober 1919.
Der Magistrat. Reiche

Wir ersuchen, den Betrag für die zum Umtausch eingereichten 50-Mark-Scheine baldigst abholen zu wollen.
Deutsche Volksbank.
Beamter sucht möbl. Zimmer möglichst mit Pension für sofort. Offerten unter S. 100 an die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. oder 15. November ein möbl. Zimmer mit voller Pension. Offerten unter J. K. 100 an die Exped. d. Bl.

Donnerstag, den 23. Oktober d. J., abends 7 Uhr findet eine öffentliche Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** statt, zu welcher die Herren Mitglieder unter Hinweis auf § 2 der Geschäftsordnung eingeladen werden.

- Tagesordnung:**
- A. Kenntnisnahme:
 1. von den Abschlüssen der Räumerei- und Sparkasse für die Monate August und September etc.,
 2. von dem Dankschreiben der Frau Oberin des städtischen Krankenhauses;
 3. von dem Bescheide des Herrn Regierungspräsidenten in Oppeln vom 27. d. J. in Sachen des Arbeiterrates Zug;
 4. von dem vom Magistrat vertretenen Standpunkte betreffs der Lieferung und Befreiung seitens der Magistrats- und Stadtverordnetenmitglieder für die Stadt;
 5. von dem testamentarischen Vermächtnis des verstorbenen Kaufmanns Anton Kewolts für das städtische Krankenhaus.
 - B. Magistratsanträge:
 1. die Inhaberschaft der Saal dampfmaschine der Carlshütter Maschinenfabrik gemäß Antrages zu übertragen, und die Mittel hierzu zu bewilligen;
 2. zur Errichtung von Ehrenportalen für die heimkehrenden Kriegsgelungen einen Zuschuß von 150 Mk. zu bewilligen;
 3. zu Gunsten des Kreisheim in Hybnitz eine Spende von 500 Mk. zu beschließen;
 4. der Erhöhung der Sätze für Strompreis und zwar für Licht von 80 Pf. auf 1 Mk. und für Kraft von 60 Pf. auf 80 Pf., sowie der Erhöhung des Wasserkrafts für 10 Watt um 70 Pf. zuzustimmen;
 5. von der Kündigung der Pächterlichen Hypothek in Höhe von 16500 M. Kenntnis zu nehmen und ein Darlehen in selber Höhe bei der städtischen Sparkasse zu entnehmen;
 6. für die Angestellten des Magistrats die Reichversicherungskosten aus städtischen Mitteln zu bewilligen;
 7. das Klebergeld für den Stadtdiener auf 100 M. zu erhöhen;
 8. den Volksschullehrern laut Beschluß der Kommission eine einmalige Zuwendung in Höhe der Hälfte der geforderten Pensionen zu gewähren;
 9. mit der Regelung der städtischen Beamtengehälter laut Kommissionsbeschluß sich einverstanden zu erklären;
 10. den städtischen Beamten die Beschaffungszulagen nach den Grundätzen der Reichs- und Staatsbeamten zu bewilligen;
 11. den Polizeiwachmeister Scheliga lebenslänglich anzustellen;
 12. a) dem Polizeiwachmeister a. D. Ringer eine einmalige Beschaffungszulage von 200 M.,
b) dergleichen dem Stadtdiener, dem Schuldiener und den städtischen Nachwachtern eine solche von je 200 M. zu bewilligen.
- Sobran OS., den 19. Oktober 1919.
Nowak, Stadtverordneten-Vorsteher.

Höchste Gewinnehance!
Grosse Geld-Lotterie
d. Allgem. Deutsch. Pensionsanstalt
Ziehung am 7. u. 8. Nov. 1919
6633 Gewinne sämtl. in barem Gelde.
200 000 Mk.
75 000 „
30 000 Mk.
10 000 „ usw.
Originallos Mk. 3.75 incl. Liste versendet in jeder Anzahl gegen Voreinsendung, oder Nachnahme. Amtliche Ziehungsliste wird jedem Besteller nach Ziehung zugesandt der Haupt-Lose-Vertrieb
E. F. Matthews, Hamburg 21.
Sofortige Bestellung erbeten.

Junge hornlose Ziege
abhanden gekommen. Wiederbringer erhält die Futterkosten erst und eine Belohnung.
Frau Cimalla, Berliner Couffee.

Entlaufen kleiner Schäferhund.
Gegen Belohnung abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Empfehle mich
zum Waschen und Plätten von
Feinwäsche.
Frau Apollonia Schweda, Niedervorstadt.
Eine saubere Bedienung
für sofort gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl.

Bei unserem Scheiden von Sohrau
sagen allen Freunden und Bekannten
ein herzliches Lebewohl!
Walter Brandenburger u. Frau
Anna, geb. Gettler.

**Beamten- und Angestellten-Vereinigung
von Sohrau und Umgegend.**
Mittwoch den 22. Oktober, abends 8 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Hotel „Zur Wost“
Wegen wichtiger Wahlbesprechungen voll-
ständiges Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand

Zigaretten

reiner Tabak F Banderole mit
Goldmundstück ges. geschützte
Marke per Mill M. 100. — Nachnahme
W. Hübner, Ranzlau, Schlesien,
Logenstraße 7.

Gebrannter Stückkalk Kalkmergel

frisch gemahlen, hochprozentig, für Düngezwecke
zu haben.

Kohlen- & Kalk-Niederlage
Georg Badrian,
Sohrau, Breitenstraße.



Julius Bartelzki, Sohrau, Obervorstand.

Rauchtabak

rareiner, in großen Posten gleich lieferbar.
Amerik. Kentucky-Preßtabak,

kräftig, Blattlänge 30—50 cm., Wfd. 30 M.

Preßentabak

Holländer Grobschnitt, kräftig, Wfd. 28 M.

Chagtabak

gelb Zwirnschnitt für Zigaretten, Wfd. 42 M.

dunkel Zwirnschnitt für Zigaretten 40 M.

Amerik. Kantabak

Blatte 7 Felber, Platte 40 M.,
jeder Posten sofort lieferbar.

F. Dylla,

Tabakverhandl.,
Görlitz, Wielandstr. 17.

Einen tüchtigen

Leuteaufseher, einen Schweinewärter, einen Wächter und mehrere Ackerkutscher

sucht bei hohem Lohn und Deputat für 1.
Januar 1920

Fürstliche Oekonomie-Verwaltung
Krier, Post Miseran, Kreis Pless.

Ein sanftes, ordentliches

Dienstmädchen
zum baldigen Eintritt event. auch 1. November
kann sich melden. Wo? zu erfragen in der
Exp. d. Bl.

Geld gegen monatliche Rückzahlung
verleiht
B. Calderarow, Hamburg 5.

Die kath. Volkspartei (Zentrumspartei)

hat ihre Hauptarbeiten für die Stadtverordnetenwahlen ab-
geschlossen. Das ausführliche Arbeitsprogramm wird in den
nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Kath. Bürger! Kath. Bürgerinnen!

Grosses steht auf dem Spiele! Deshalb seid auf der Wacht!

Lasst Euch nicht durch Einflüsterungen irgend welcher
Art beeinflussen und vom Wege ablenken! Einzelpersonen
werden zu Euch ins Haus kommen oder auf der Strasse
an Euch herantreten.

**Zeigt diesen, dass Ihr fest zur Fahne haltet,
unbeirrt durch solche, die mehr versprechen, als sie dann halten
können! Bleibt treu nach wie vor dem Wahlspruch unserer Partei:**

Für Wahrheit, Freiheit und Recht!

Dankagung.

Bei dem jähen Hinscheiden und der Beerdigung unseres inniggeliebten
Sohnes und Bruders

Eduard

sind uns überaus zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme entgegen gebracht
worden, welche uns in diesen trüben Tagen Trost und Linderung unseres
großen Schmerzes waren. Allen den Lieben sprechen wir hierfür ein
herzliches „Gott vergelte“ aus. Herzlichen Dank der how. Geistlichkeit,
Herrn Pfarrer Loch für die tiefempfundene Grabrede, dem verehrten
Lehrerkollegium und den lieben Schülern der höheren Knaben- u. Mädchen-
schule für das so ehrende Grabgeleit, desgleichen der Abordnung der
Kav.-Abtlg. Poel und allen, die dem Verstorbenen so zahlreich das letzte
Geleit gegeben haben. Herzlichen Dank auch für die vielen, schönen
Kranzspenden.

Sohrau O.-S., den 20. Oktober 1919.

Franz Durynek u. Familie.

Geschäfts-Übernahme!

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das

Colonial- und Eisenwaren-Geschäft

am Ring neben dem Rathaus von meinem Bruder übernommen habe. In-
dem ich reelle und beste Bedienung zusichere, bitte ich um gütigen Zuspruch.

Sohrau O.-S., den 13. Oktober 1919.

Schachtungsvoll!

Georg Pallowski.

Aufforderung zur Meldung zur polizeilichen Grenzschutzorganisation.

Zum Schutz der deutsch-polnischen Grenze sollen im Oberschlesischen Abstammungsgebiet
unverzüglich

Grenzkommissariate:

zunächst in Pleß, Nuberrn, Kattowitz, Venzin, Tarnow h, Wolschitz, Br. Gerby, Rosenber
und Pitschen errichtet werden; ihnen werden Grenzüberwachungsstellen angegliedert.

Bedingungen:

Das Personal soll möglichst aus Oberschlesien stammen, mit den örtlichen Verhältnissen
vertraut sein, die polnische Sprache verstehen und polizeilich vorgebildet sein. Als Grenzkommis-
sare kommen nur gesunde Polzeikräfte in Frage. Die übrigen Beamtenstellen sollen mit be-
währten Militärpersonen der bisherigen militärischen Grenzüberwachung, mit Gendarmen, Polizei-
und Zollbeamten, die aus den besetzten Gebieten kommen, mindestens mit Unteroffizieren und
Kapitulanten besetzt werden.

Gehühnisse:

- 1) Grenzkommissar 3000 M. nebst 540 M. Dienstaufwandsentschädigung.
- 2) Leiter einer Hauptüberwachungsstelle: Gehalt eines Kriminalkommissars: 2100 M. nebst
15 M. Tagegeld.
- 3) Leiter einer Nebenstelle: Gehalt eines Kriminalkommissars: 1400 M., 350 M. Dienstauf-
wandsentschädigung nebst 10 M. Tagegeld.
Hierzu treten bei den unter 1—3 Genannten der örtliche Wohnungsgeldzuschuß
und die Kriegszeitungszulagen nach den staatlichen Grundbänden.
- 4) Das übrige Personal erhält Unteroffiziergehälter nebst 5 M. Tagegeld.

Meldestelle:

Polizeidirektion Kattowitz, Abteilung III.
Lebenslauf und möglichst Jugendabschriften sind einzureichen.
Auch das Landratsamt in Rybnik nimmt Anmeldungen entgegen.

Nähmaschinen, Fahrräder

sowie Ersatzteile stets am Lager.

— Bruno Elias, —
Fahrradhandlung Sohrau O.-S.

Billardbauer Blasczyk

— Hindenburg —

Billardreparaturen jeder Art.
Lager sämtlicher Billardartikel.